

# Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1  
Januar 2017  
74. Jahrgang  
Einzelpreis  
2,- €

## Alte Bauernhöfe in Badorf

Klosenhof und Rübenhof

von Michael Segsneider

Von den heutigen Gebäuden in Badorf, Eckdorf und Geildorf sind nur noch sehr wenige aus kurfürstlicher Zeit erhalten. Der historische Ortskern von Badorf – heute mit Abtshof, Pfarrhof und Kapelle - existiert schon seit dem späten Mittelalter. Zieht man um diesen Ortskern einen Radius von rund 200 Metern, findet man unter der heutigen Bebauung neben alten Gebäuden in der Pützgasse und auf dem Wingersberg noch zwei sehr alte, heute eher unscheinbar wirkende Gehöfte an der Steingasse direkt unterhalb vom Badorfer Kirmesplatz.



Abb. 1: Ortskern von Brühl-Badorf

vier karolingische Töpferöfen im Umkreis von wenigen Metern. Laut einem Grabungsbericht aus dem Jahre 1931 lag ein mit Scherben und Töpfen bzw. Reliefbandamphoren gefüllter Brennofen nur 2,5 Meter westlich des Wohngebäudes des Klosenhofs<sup>1</sup>. Die ersten urkundlichen Nachweise zu beiden Höfen stammen aus französischer Zeit: In einem Notarvertrag<sup>2</sup> HStA Düsseldorf, Bestand: Repert 2069, Notarvertrag Nr. 153 von 1811 werden der „Closenhof“ und der „Röbenhof“ namentlich genannt. Die dort lebende Familie des Johann Erkelenz wird bereits in einem Einwohnerverzeichnis<sup>3</sup> von 1801 für diese beiden Wohnstellen erwähnt. In

Foto: M. Segsneider

### Historische Spuren

Die unmittelbar aneinander grenzenden Hofanlagen wurden einst als „Klosenhof“ (siehe Abb. 3) und „Rübenhof“ (siehe Abb. 4) bezeichnet.

Ab wann in Badorf neben dem Abtshof weitere Höfe existierten, ist nur spärlich überliefert. Im Mittelalter waren Güter wie z.B. Höfe oft im Kirchenbesitz und erfuhren dadurch eine meist hinreichende Dokumentation. Für die beiden Höfe in der Steingasse gibt es dazu jedoch keine Hinweise. Die Nähe zum historischen Abtshof lässt auch für die beiden Höfe am Standort Steingasse ein hohes Alter vermuten. Die zahlreich entdeckten Töpferöfen aus karolingischer Zeit im Bereich der Höfe zeugen von der zentralen Lage im Dorf. Auf beiden Seiten der ursprünglich als Hohl-gasse ausgebildeten Straße fand man in vergangenen Jahrzehnten bereits

einem weiteren französischen Einwohnerverzeichnis<sup>4</sup> von 1804 erhalten die Höfe sogar die Hausnummern 78 und 79. Diese Nummern wurden jedoch in preußischer Zeit nicht weiter übernommen.

Leider verlassen wir für die Zeit vor 1800 den durch Urkunden belegbaren Zeitbereich und müssen uns auf Vermutungen und Annahmen stützen. Wenn der/die Leser(in) folgender Annahme folgen möchte, dass Rüben, Rüb, Röb, Röp nur andere Schreibweisen für ein und dieselbe Flurbezeichnung waren, dann gibt es auch schon Hinweise weit vor der ersten urkundlichen Erwähnung: Um 1648 wird ein „Rübenhälfte“ mehrfach als Grundstücksnachbar im Zusammenhang mit Pächtern von zum „Badorfer Hof“ gehörenden Liegen-

### Beiträge in diesem Heft:

Alte Bauernhöfe in Badorf - Klosenhof und Rübenhof (S. 1-4),  
Der Lindenbaum - Ein Klassiker - nicht nur in Brühl (S. 5-7), Kunstkalender 2017 - Brühler Ansichten (S. 8-9)

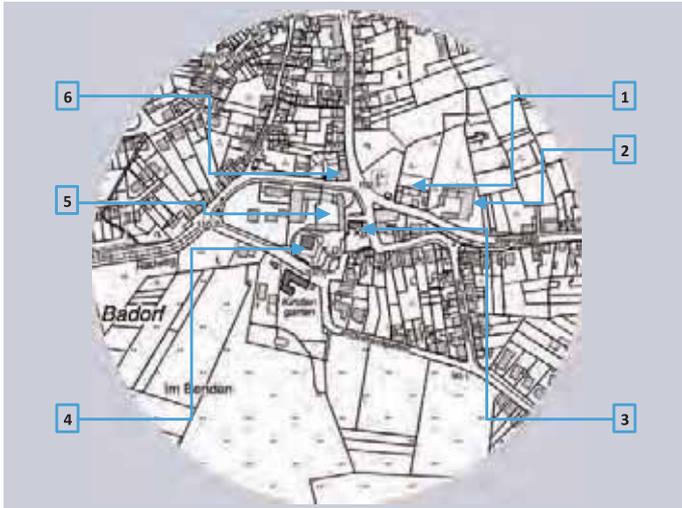


Abb. 2: Historischer Ortskern von Badorf mit 200 Meter-Radius  
 1 = Klosenhof, 2 = Rübenhof,  
 3 = Anna-Kapelle, 4 = ehem. Pfarrhof,  
 5 = ehem. Abtshof, 6 = ehem. Alte Schmiede  
 © Katasteramt Rhein-Erft-Kreis, 2011

schafften genannt<sup>5</sup>. Dieser Rübenhalfe war vermutlich der Halfe des hier beschriebenen Rübenhofs. Halften teilten sich den Hofeigentümern im 17. Jahrhundert?

In einer weiteren Urkunde wird der „Rübenhoff“ dann wieder 1788 erwähnt, als er von einem Trupp Soldaten aufgesucht wurde<sup>6</sup>.

### Eigentumsverlauf

Die Familie Erkelenz zählt zu den ältesten Familien im Dorf. In den Kirchenbüchern von Badorf sind die „Erkelenz“ bis etwa 1600 zurückverfolgbar. Die ersten überlieferten Generationen dieser Familie lebten in Eckdorf. Um den Eigentumsverlauf der beiden Höfe anschaulicher darzustellen, werden die Besitzer in folgendem Stammbaum (Abb. 5) verwandtschaftlich verknüpft dargestellt:

Der Badorfer Vorsteher Johann Erkelenz, geb. 1722 in Badorf, war um 1800 Besitzer beider Höfe Klosenhof und Rübenhaus. Ob sein Vater Nikolaus Erkelenz schon Besitzer der Höfe war oder wann diese in das Eigentum der Familie Erkelenz gelangten, geben die vorhandenen Quellen leider nicht preis. In den Einwohnerverzeichnissen von 1801 und 1804 werden Johann, seine Frau Adelheid Hamacher und einige der gemeinsamen acht Kinder verteilt auf beide Häuser genannt. Wie zu dieser Zeit für Badorf üblich, war auch Johann Erkelenz zur Existenzsicherung Besitzer einer Torfgrube zum Braunkohlenabbau. Nach dem Tod von Johann wird der gesamte Besitz auf zwei der neun Kinder übertragen<sup>7</sup>. Der zweitgeborene Sohn Johann erhält gemäß Urkunde vom 23.01.1811 vor dem Brühler Notar Gansen das

„Röbenhaus“, 9ha und 3a Ackerland sowie 42a Garten und Weinberg. Als Johann (geb. 1755) sein Erbe antritt, ist er 56 Jahre alt und mit Appolonia Genetz verheiratet. Ihr gemeinsamer Sohn Franz-Josef führt den Rübenhof in der nächsten Generation weiter.

Der als achtes Kind geborene Sohn Franz erhält 1811 den Klosenhof mit 9ha und 53a Ackerland, 44a Garten und Weinberg. Franz (geb. 1769) bleibt auf dem Klosenhof ledig und unverheiratet. Er stirbt bereits 1817 mit nur 48 Jahren und vererbt den Klosenhof an die Tochter seines älteren Bruders, Maria Anna Erkelenz<sup>8</sup>. Durch eine Klage innerhalb der Familie wird der Klosenhof am 13.08.1835 versteigert. Den Zuschlag erhält Franz-Josef Erkelenz, der damit fortan, wie schon sein Großvater, beide Höfe an der Steingasse (früher Steinstraße) besitzt. Franz-Josef stirbt 1847 mit nur 55 Jahren und hinterlässt Frau und neun Kinder. Die erst 34-jährige Anna Maria Hick aus Blessem heiratet zwei Jahre später den Peter Josef Bollenbeck, damit beide Höfe und die Kinder wieder versorgt sind. Nach weiteren vier Kindern stirbt Anna Maria Hick mit nur 44 Jahren. Durch ihren Tod ändern sich offensichtlich die Eigentumsverhältnisse: Der Sohn Mathias Erkelenz aus erster Ehe führt den Rübenhof weiter. Peter Josef Bollenbeck heiratet als Versorger von mittlerweile 13 Kindern erneut. Seine zweite Frau Eva Schmitz schenkt ihm noch weitere 11 Kinder. Nach seinem Tod wurde der Klosenhof in der nächsten Generation vom Sohn Karl Josef Bollenbeck weitergeführt, der im Dorf auch den Beinamen „Kloße Karl“ trug. Der Klosenhof ist bis heute im Besitz der Familie Bollenbeck. Der Rübenhof der Familie Erkelenz wechselte im Laufe der Jahre durch Heirat zunächst in das Eigentum der Familien Schmitz und danach Krumbach, die bis heute den Hof bewohnen.

Da sich vermutlich beide Höfe seit jeher in Privatbesitz befanden, ist die Anzahl der verfügbaren Quellen sehr gering. Von besonderer Bedeutung ist daher der Fund einer Holzkiste auf dem Speicher einer der Höfe in der Steingasse. Dort sammelten sich von 1843 an über einen Zeit-



Abb. 3: Hof an der Steingasse 96

Foto: M. Segschneider

**LUBLINSKY**  
 STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

### Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

**Balkone und mehr ...**





Abb. 6: Peter Josef Bollenbeck sitzend mit seiner Frau Eva Schmitz und deren Sohn Karl Josef Bollenbeck stehend 2.v.r. (Kloße Karl).

Sammlung Karl Heinz Bollenbeck

In Preußischer Zeit wurden diese überlieferten Orts- und Flurbezeichnungen dann in die Katasterkarten übernommen und damit erstmals amtlich. Der mündlichen Überlieferung nach, trugen die Bewohner des Rübenhofs im Dorf den Beinamen „Rööpe“.

#### Fazit

Aufgrund der geringen Anzahl von frühen Quellen bleiben leider viele Fragen offen. Beide Höfe und die noch zugehörigen Ländereien müssen heute nicht mehr ihre Eigentümer ernähren, lediglich bunte Kürbisse und Tannenbäume für die Weihnachtsstube finden einmal im Jahr noch ihre Abneh-

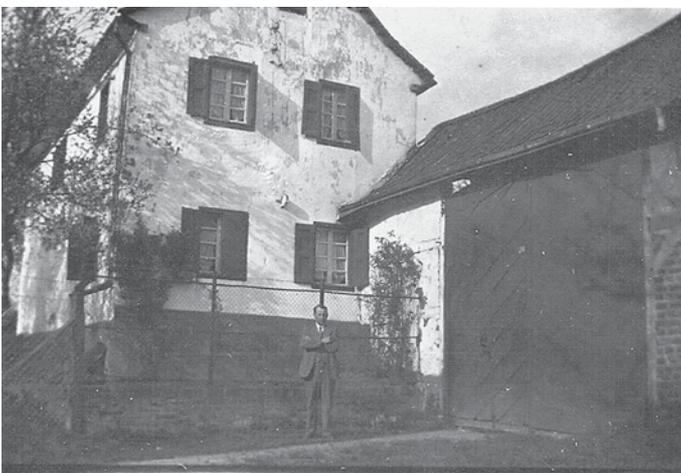


Abb. 7: Rübenhof, Wohnhaus von ca. 1825  
Sammlung Urban Krumbach



Abb. 8: Ausschnitt Urkataster „An der Röp“  
© Katasteramt Rhein-Erft-Kreis, B1-4193-16

mer. Der Beruf „Ackerer“ (heute: Landwirt) ist in Badorf mittlerweile gänzlich ausgestorben. Flurbezeichnungen wie „de Röp“ verschwinden immer mehr aus unserem Sprachgebrauch und finden bestenfalls noch auf Straßenschildern Beachtung. Beinamen wie „Kloße“ sind seit Jahren aus dem Sprachgebrauch verbannt und werden nur noch von den Dorfältesten erkannt und verwendet. Doch nicht nur die Namen der Höfe werden verschwinden, auch die Höfe selbst werden eines Tages einer modernen Wohnbebauung weichen müssen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen wurde leider bis heute keine alte Bausubstanz im Dorf erhalten. Der Charakter des bäuerlichen Dorfes am Hang des Vorgebirges geht zumindest für Badorf unaufhaltsam verloren.

#### Quellenverzeichnis: (Endnotes)

<sup>1</sup>Ortsakten Brühl Nr. 31.42, Römisch Germanisches Museum, 1931

<sup>3</sup>HStA Düsseldorf, Roer-Dep. 1721 2/1, Blatt 92

<sup>4</sup>Einwohnerliste der Stadt Brühl im Jahre 1804, Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, 2011

<sup>5</sup>Segschneider, Josef: Aus der Geschichte von Badorf, Eckdorf und Geildorf – von den Anfängen bis in die Neuzeit, Band 20 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, Brühl 1996, Anhang 4/22

<sup>7</sup>HStA Düsseldorf, Bestand: Repert 2069, Notarvertrag Nr. 153

<sup>8</sup>Landesarchiv Düsseldorf, Notare Rep. Urkunden Rollen 2070, Nr. 5004

<sup>9</sup>Privatarchiv Bollenbeck

<sup>10</sup>Landesarchiv Düsseldorf, Notare Rep. Urkunden Rollen 2070, Nr. 5004.

<sup>11</sup>Segschneider, Josef: Aus der Geschichte von Badorf, Eckdorf und Geildorf – von den Anfängen bis in die Neuzeit, Band 20 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, Brühl 1996, Anhang 4/22.

*Anita Blumen*  
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



**MARCEL SCHMITZ**  
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

# Der Lindenbaum

Ein Klassiker - nicht nur in Brühl

von Wilfried Schultz-Rotter

„300 Jahre kommt sie – 300 Jahre steht sie – 300 Jahre vergeht sie“. Mit dieser alten Volksweisheit wird die ganz wesentliche Eigenschaft der Linde zur Erneuerung verdeutlicht. Sie kann bis zu 1000 Jahre alt werden. Dabei wachsen bei alten Bäumen neue Triebe durch den hohlen Stamm, das „Alte“ stirbt ab, neue Triebe und sogar ein neuer Baum entwickeln sich von innen heraus! Dies kommt heutzutage freilich selten vor, ist doch häufig die Verkehrssicherungspflicht im Auge zu halten und die Umwelt vor herabstürzenden Ästen zu schützen, da die Holzfäulnis im Alter zunimmt.

In Deutschland sind vor allem die Sommer- und Winterlinden heimisch. Der Unterschied liegt im Wesentlichen in den Blättern: Die Sommerlinde hat größere Blätter als die Winterlinde, der Unterschied ist allerdings bei den Blättern des Wurzelausschlages kaum auffallend. Lindgrün, d.h. zart gelbgrün, ist die Farbe der geflügelten Samen der Linden. Die Sommerlinde war der Baum des Jahres 1991 in Deutschland, die Winterlinde ist aktuell der Baum des Jahres 2016.

Kein anderer Baum hat kulturgeschichtlich die Bedeutung der Linde erlangt. Unter ihr trafen sich Dorfgemeinschaften, unter ihr wurde Recht gesprochen – in diesem Fall sprach man von Gerichtslinden. Und unter der Linde wurde getanzt. Die bekannteste Tanzlinde steht heute noch in Hessen in Schenklingfeld, Nähe Bad Hersfeld. Die Linde ist **das** Symbol für Friede, Gerechtigkeit, Heimat und Liebe.

Das herzförmige Lindenblatt, mit mehr oder weniger unsymmetrischem Stielansatz, hat große Ähnlichkeit mit dem ebenfalls unsymmetrischen, menschlichem Herz. Die Ähnlichkeit ist auch gegeben beim Herz, dem Zeichen der Liebe, dass die Menschen mit ihrem Hang zur Symmetrie allerdings spiegelgleich darstellen. Walther von der Vogelweide beschrieb schon im 17. Jahrhundert in dem Lied ‚Unter der Linden‘ das Liebeserlebnis eines einfachen Mädchens.

Und Heinrich Heine formulierte das so:

„Sieh das Lindenblatt,  
du wirst es wie ein Herz gestaltet finden,  
drum sitzen die Verliebten  
auch am Liebsten unter Linden“.

Zum Text von Wilhelm Müller komponierte Franz Schubert

das Volkslied:

„Am Brunnen vor dem Tore  
da steht ein Lindenbaum:  
Ich träumt' in seinem Schatten  
so manchen süßen Traum“ usw.

Aber auch dramatisch-tödliches spielte sich im Zusammenhang mit Linden ab: In der uns weitergegebenen variantenreichen Nibelungensage ist es das Lindenblatt, welches zwischen den Schulterblättern Siegfrieds zur Verwundbarkeit führte und ihn letztlich – unter einer Linde beugend – das Leben kostete.

Heute führen weit mehr als 1.000 gastronomische Betriebe in Deutschland den Begriff „Linde“ in ihrem Namen, z.B. Zur Linde, Lindenhof, Unter den Linden etc. „Die Lindenstraße“, Deutschlands erste Seifenoper und Fernsehserie, hat eine real existierende Lindenstraße als Vorbild und läuft ab

1985 erfolgreich im WDR. Aktuell ist die Produktion bis 2019 gesichert, so dass sie dann insgesamt 34 Jahre (!) gezeigt wird.

In Berlins Prachtboulevard „Unter den Linden“ tummeln sich Botschaften, Museen, Cafés, die Oper, luxuriöse Hotels und viele Denkmäler. Selbst ein DAX-Unternehmen trägt diesen Namen: Linde AG, ein Industriegase-Spezialist: Woher kommt der Name? Carl von Linde gründete das Unternehmen in den 1870er Jahren und galt als Pionier für Kälteanlagen.

Sein Name und viele andere wie Lindner, Lindenberg, Lindemann usw. dürften ursprünglich vom Lindenbaum abgeleitet worden sein.

In Frechen ist das Kino nach dieser Baumart benannt. Das unter Denkmalschutz stehende Lindentheater ist natürlich in der Lindenstraße gelegen.

Zum Schnitzen und Drechseln eignet sich Lindenholz ideal, da es relativ weich ist. Ein wunderschönes Beispiel dieser Schnitzkunst sehen wir als Madonna vom Markt in einer Wandnische mit Muschel an der Hausfassade von „Am Markt 17“ (Stöver Optik), im 18. Jahrhundert wohl die kurfürstliche Bäckerei. Die Madonna steht auf einer Schlange und Mondsichel und hält das Jesuskind in der Hand. Es ist die Kopie eines sich in Privatbesitz befindlichen Originals. Nur am Rande: Am Markt 16 (KODI), also gegenüber, befindet sich ebenfalls eine Mondsichelmadonna, hier jedoch als kleines steinernes Relief und ohne Jesuskind.



Abb. 1: Laubengang im Schlosspark Foto: Wilfried Schultz-Rotter



Abb. 2: Haus Vendel- heute steht dort noch eine Lindenallee  
Foto: Archiv Peter Kelter

Gerne wird die Linde bis in die Gegenwart an exponierten Stellen gepflanzt: An Kirchvorplätzen, Kapellen, Klöstern, Friedhöfen, an Wegekrenzungen, Bahnhöfen und natürlich als gern gesehener und häufig anzutreffender Park- und Alleebaum.

Hier in Brühl gibt es mehrere außergewöhnliche Lindenalleen, die schönsten im Schlosspark sind sogar als Gesamtkunstwerk in die UNESCO-Liste der Welt-Erbestätten aufgenommen:

**Schloßpark Augustsburg:** Lindenalleen sind die typischen Alleebäume herrschaftlicher Schlossalleen Mitteleuropas und insofern an mehreren Stellen im Schlosspark vorhanden. Die ungewöhnlichsten Alleen dürften die beiden in Kastenform geschnittenen Lindenalleen sein, die das Parterre, also den barocken Ziergarten im Herzen des Parks, optisch begrenzen und einfassen. Ein Laubengang zwischen den jeweiligen Alleen dürfte schon Kurfürst Clemens-August beschattet haben, denn der überwiegende Anteil dieser Bäume soll im 18. Jahrhundert gepflanzt worden sein. Damit gehören sie zu den ältesten Bäumen im Park. Hinter beiden Alleen gibt es je eine weitere Lindenallee, die den Übergang in die Boskettzone, d.h. den Hecken- und Niederwaldbereich des Parks, kennzeichnet. Auch die Verbindung zwischen dem Falkenluster Tor und Schloß Fal-

kenlust, die nur kurz durch die Bahnlinie getrennt wird, ist als Lindenallee gestaltet. Die mächtigen Lindenbäume zwischen dem Schloss und dem Bahnhof in Form einer Allee, aber weit auseinander liegend, sind durch ihr Alter sehr stark von Misteln befallen und müssen nach Aussage der Schlossgärtnerei über kurz oder lang entnommen werden. Daneben gibt es weitere Linden im Park sowie im Umfeld, z.B. 6 alte und sehenswerte Kopflinden vor dem ehemaligen Max-Ernst-Kabinett, die auch aus kurfürstlicher Zeit stammen dürften.

Rund um die große Wasserfontäne vor dem Beginn des Hochwaldes ist unter den beschnittenen Linden sogar eine selten



Abb. 3: Liblarer Straße Foto: Wilfried Schultz-Rotter

anzutreffende Lindenhecke gepflanzt. Die Hecken bestehen ansonsten im Schlosspark ganz überwiegend aus Hainbuchen, in wenigen Fällen wie im westlichen Seitenparterre aus Feuerdorn und Eiben, Feldahorn am Kuckuckstor und an der Schlossgärtnerei sowie Kornelkirsche und Weißdorn am Oberförsterweiher.

Der erholungssuchende Parkbesucher kann sich im Biergarten neben dem Bahnhof unter 3 alten Linden erfrischen.

**Hinter dem Belvedere-Parkplatz:** Wird im Sommer gerne als schattiger Platz zum Boulespielen genutzt. Die zentra-

# Lebensqualität für unsere Stadt.





**Wir versorgen Haushalte und Unternehmen in Brühl mit Wärme, Wasser, Strom, Gas und Dienstleistungen. Preiswert, sicher und rund um die Uhr.**

... damit Brühler Bürger sich wohlfühlen.

Wir sind für Sie da.



**Stadtwerke  
Brühl**

[www.stadtwerke-bruehl.de](http://www.stadtwerke-bruehl.de)

le, trotzdem ruhige Lage erlaubt einen fantastischen Seitenblick auf den Nordflügel von Schloß Augustsburg. Wo kann Boulespielen schöner sein?

**Am ehemaligen Haus Vendel unweit des Wasserturms:** Um 1900 war die Villa im Besitz der Brüder Grüneberg, den Eigentümern der Grube Maria Glück, nach denen heute eine Straße unterhalb des Wasserturms benannt ist. Auf dem ehemaligen Parkgelände steht parallel zur Liblarer Straße zwischen Grünebergstraße und „An Haus Vendel“ eine prächtige Lindenallee. Die Villa wurde in den 1970iger-Jahren abgerissen, die Allee mit knapp 50 exakt gegenüberstehenden Linden, die möglicherweise zu einem damals schicken Pavillon führten, steht noch heute und ist als Naturdenkmal geschützt. Die Lindenallee direkt an der Liblarer Straße ist eine Augenweide im Straßennetz der Stadt Brühl und besteht aus alten und jungen Linden.

**Bischof-Brauerei am Weilerhof:** Die von der Römerstraße (L 183) zum Hof führende Weilerstraße ist eine Lindenallee und liegt genau betrachtet auf Hürther Stadtgebiet. Aber: Für viele Brühler ist die Bischof-Brauerei ein Brühler Unternehmen und auch der Weilerhof erfreut sich der Vochemer Nähe. Diese schöne und weitestgehend erhaltene Lindenallee wurde vom Großvater des jetzigen Eigentümers Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt und steht unter Naturschutz.

Eine Gruppe von hohen Linden ziert das Umfeld der katholischen Kirche Sankt Matthäus in Vochem. Die dortige Straße „An der Linde“ führt in Richtung Hauptstraße zur Gaststätte „Zur Linde“. St. Severin in Schwadorf hat mehrere Linden auf dem Vorplatz der Kirche sowie in der Nähe des Brunnens mit der Darstellung des Bischofs Severin, dem 3. bekannten Bischof von Köln.

Auch die Mutter-Gottes-Kapelle am Birkhof wird durch eine alte aber sehr vitale Linde vor dem Eingang zur Kapelle aufgewertet. Nach Ansicht einer an Bäumen sehr interessierten Person ist es Brühls größter Kraftort für Bäume! Die direkte Zufahrt, zum unter Denkmalschutz stehenden Birkhof, säumt ebenfalls eine Allee: Rechte Hand stehen sieben große Linden, linke Hand erinnern die, in die Jahre gekommene Birken, an die Namensgebung des Hofes.

Die Parallelstraße zur Franzstraße in der Nähe des Bundesbahnhofs ist der Lindenhof. Diese kurze Sachgasse hat allerdings nur eine Linde im Wendekreis. Die Lindenstraße in Schwadorf hat lediglich an der Ecke zur Bonnstraße links und rechts eines Wegekreuzes jeweils eine Linde. Und St. Pantaleon in Badorf wird von einer stattlichen Linde geschmückt.

Vor dem historischen Rathaus Brühl und ehemaligem Franziskanerkloster stehen einige Linden, jedoch neueren Datums. Linden sind auch in Heide am Kloster Benden und an der Villestraße anzutreffen. Halbe Lindenalleen, d.h. Bäu-



Abb. 4: Kaiserstr. St. Ursula-Schule am KBE-Bahnhof Nord - auf dem Bürgersteig 2 Kopflinden Foto: Archiv Peter Kelter

me nur auf einer Straßenseite, sind an der Bonnstraße auf freiem Feld in Richtung Schwadorf sowie an der Freiherr-vom-Stein-Straße und der Neuen Königstraße zu finden. Bei den älteren Linden in der Auguste-Viktoria-Straße an der Ecke zur Kaiserstraße ist deutlich zu erkennen, dass die Bäume früher als Kopflinden gestutzt wurden.

Es besteht die Vermutung, dass im vergangenen Jahrhundert an der Römerstraße viele Linden standen, einige Exemplare sehen wir noch im Bereich der Hausnummern 306 bis 340. Weitere Lindenbäume sehen wir in der Stadt z.B. an der Kurfürstenstraße, der Clemens-August-Straße, der Euskirchener Straße sowie der Kaiserstraße in Richtung Römerstraße. Zum Kaiserbahnhof hin ist es eine Kastanienallee, die 1877 angelegt wurde. Auffällig sind die Linden auch auf den Inseln in Kreisverkehren wie im Zentrum Kölnstraße/Comesstraße, in Vochem Hauptstraße/Im Herrengarten und in Badorf, Alte Bonnstraße/Steingasse.

Und was sagte der „Urvater“ der Rekultivierung der Ville, Herr Revierförster Walter Huttanus, im Jahre 1956 zu Linden? „Gedeihen nicht, es sollte deswegen vom Anbau Abstand genommen werden“ (Brühler Heimatblätter, Heft 4/1956). Offenbar reichte die Bodenqualität des überwiegend aufgeschütteten Forstkieses nicht für Linden, daher hat diese Baumart heute nur einen geringen Anteil in der Ville. Wobei grundsätzlich den Förstern gelegentlich vorhandene Linden im Bestand sehr recht sind, setzen sich doch die dünnen und leicht kompostierfähigen Blätter schnell in Humus um. Daneben sorgen die zart- bis kräftiggelben Blätter im Herbst für ein Farbspektakel der besonderen Art.

Wir sehen: In Brühl hat die Linde in Parks, an Straßen und auf Plätzen eine herausgehobene Bedeutung, ja fast einen ortsbildprägenden Charakter. Gut so, denn hiermit wird ein Stück Tradition fortgesetzt, an wichtigen und markanten Punkten Linden zu pflanzen.

## Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung  
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, [www.brockmann-buecher.de](http://www.brockmann-buecher.de)

# Kunstkalender 2017 **Brühler Ansichten**

Bilder von Günther Frerker

Besprechung von Dr. Antonius Jürgens

Zu den verlässlichsten Konstanten des Brühler Kulturlebens zählen zweifellos die seit 2001 regelmäßig in jedem Jahr erscheinenden „Brühler Ansichten“.

So wurde auch für 2017 eine schöne neueste Ausgabe gestaltet und am 26. Oktober 2016 in der Buchhandlung Karola Brockmann der Presse und Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Motivauswahl des Kalenders bleibt den bewährten Prinzipien treu und umfasst in verschiedenen Formaten wiederum ein breites Spektrum von spezifischen Brühler Schauplätzen, Zuständen, Baulichkeiten (samt Details) und besonderen Objekten sowie Personengruppen.

Wie schon in der Besprechung des Kunstkalenders 2016 (der sog. Jubiläumsausgabe – siehe BrHbl. 73. Jg. Nr. 1, Januar 2017, S. 1-4) praktiziert wurde, beziehen sich die folgenden Monats-Kommentare des Rezensenten u.a. wesentlich – d.h. vor allem auch, wenn maltechnische Fragen angesprochen werden, gern auf freundliche, sehr detaillierte Angaben des Künstlers Günther Frerker und seiner Frau Dotty.

Zur Technik ist generell anzumerken, dass für den Kalender 2017 erstmals vier Monatsblätter (Januar / Februar / August / Oktober) als Collagen auf bzw. mit Folie gestaltet wurden.

So ist das im Original 30 x 40 cm große Deckblatt (entsprechend dem Bild für den Monat August) unter dem Titel „Schlosskonzerte mit Feuerwerk“ in dieser hier neu angewendeten Technik als Collage mit Tusche und Papier auf dunkelblauer, dem Zeichnenkarton aufgeklebter Folie entstanden. Die in Tusche gezeichnete Westseite des Schlosses und die vom Feuerwerk angestrahlten Bäume des Schlossparks wurden mit bläulichem und weißem Seidenpapier hinterlegt. Das Feuerwerk aus Sprühfarbe erhält durch die mit dem Federkiel aufgetragenen Blitze in weißer Tusche seine besondere Brillanz.

Unter dem Motto „Auf ein gutes Jahr“ steht für den Januar eine im Original 30 x 40 cm große Collage, deren dunkelblaue Unterlage vollflächig auf Zeichnenkarton geklebt ist. Die Gläser sind fotografiert und (ebenso wie die über einem ausgerissenen Stück roter Pappe

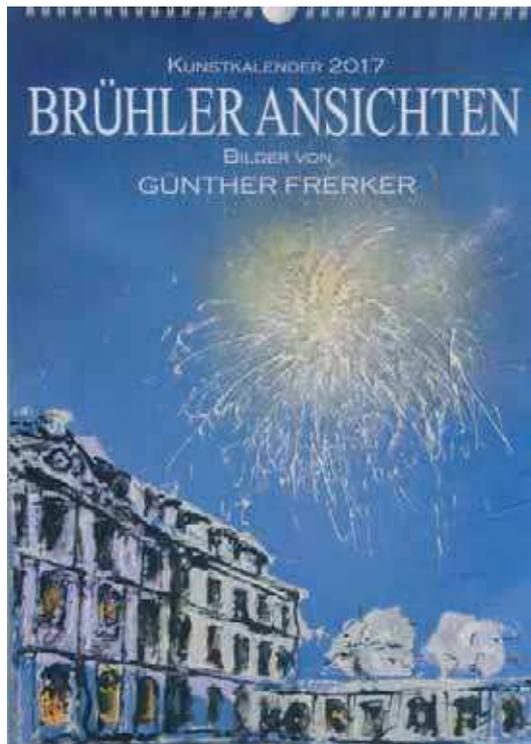
klebende Flasche) in Tusche gemalt. Die Standfläche bildet blassbläuliches und gelbliches Seidenpapier. Die gesamte Komposition wurde nochmals mit einer dünnen Folie überklebt und mit lockeren Tuschelinien überzogen. Die Farbigkeit samt links aufgeklebter Luftschlange bringt fröhliche Sylvesterstimmung.

Das im Original 40 x 50 cm große Februar – Motiv „Eulenspiegel – Max Ernst Brunnen“ ähnelt in der Technik dem Januar – Bild. Die mit Seidenpapier überklebte Folie zeigt hier auf beigem Grund in kräftigen Farben die bekannten Brunnenfiguren, welche locker mit der Apotheker – Pipette gezeichnet wurden. Faschingsmützen, Fliegen und Zepter sowie der Sockel der Standfläche bestehen aus farbiger Folie und Papier. Blaue Farbe und gelber Untergrund verlaufen teilweise zu grünlichen Farbnuancen. Aufgelegte Sternchen und Luftschnangen deuten auf die Karnevalszeit.

Streng geordnet und symmetrisch wirkt das im Original 60 x 80 cm große und für den März stehende Motiv „Altes Rathaus – Hochzeitspforte“. Eine zielgenaue Situationsskizze in Graphit und Tusche wurde hier in lasierender Aquarelltechnik farblich angelegt.

Wappen, Standesamtsschild und Denkmalplakette befinden sich natürlich nicht an originalen Stellen, sondern sind platzentfremdet und vergrößert dargestellt. Abgesehen von Wappen und Plakette ist das Blatt durch eine sehr dezente Farbigkeit gekennzeichnet. Gerade deshalb fällt die wie unter einem Brennglas – jedoch nicht vergrößert – betonte obere Eingangspartie ins Auge. Ihr hervorgehobener Spruch gilt – sicher nicht nur nach Meinung des Künstlers – für Brautpaare sowie Rat und Verwaltung gleichermaßen.

Als klassisches Aquarell wurde das im Original 60 x 80 cm große Bild „Max Ernst Museum“ für den Monat April ausgeführt. Die charakteristische Nass – Technik mit den typischen sanften Verläufen kommt besonders in den oberen (fast zwei Drittel des Bildes einnehmenden) Partien zur Geltung. Die Schrägansicht auf das Gebäude (in strenger Kohlezeichnung mit hellen Aquarellfarben) und das Terrassen-Cafe mit den vielen bunten Gästen verleihen dem Bild Tiefe sowie einen fröhlichen und attraktiven Mittelpunkt.



Deckblatt: Schlosskonzerte mit Feuerwerk

Repro: A.J.



*Ihr Partner seit über 25 Jahren*

**Werbetechnik Nürnberg**

**Digitaldruck**

**Textilveredelung**

**Schilder aller Art**

**Fahrzeugbeschriftung**

Bremer Straße 6 – 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 – Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: [info@walter-neurnberg.de](mailto:info@walter-neurnberg.de)

Ein frohes, erfolgreiches, vor allem gesundes  
**Neues Jahr**  
wünscht der Vorstand des Brühler Heimatbundes e.V.  
allen seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern:

Auch der Monat Mai wird durch ein im Original 60 x 80 cm großes Aquarell unter dem Titel „Brühler Altstadt“ gekennzeichnet. Die Szene wurde in Tusche skizziert und zeigt mit dem Blick auf das Museum für Alltagsgeschichte den schönen Platz – auch zum Verweilen.

Ebenfalls ein klassisches, im Original jedoch nur 30 x 40 cm großes Aquarell trägt den Titel „Inselweiher im Schlosspark“ und symbolisiert den Monat Juni. Auch hier kommt wieder die Nass in Nass – Technik zum Einsatz, welche besonders gut erlaubt, typische Verläufe in den Wolken und gleichermaßen die Spiegelungen im Wasser eindrucksvoll darzustellen. Die Baumgruppen sind teils gespachtelt sowie links – wegen der Anstrahlung durch die Sonne – heller; rechts dagegen dunkler bzw. schattiger angelegt.

Eine Straßenszene unter dem Titel „Sommer in Brühl, Bahnhofstraße“ fängt gut die sommerliche Helligkeit und lockere Stimmung des Monats Juli mit einem im Original 60 x 80 cm großen Aquarell ein. Die leuchtenden Farben der Markisen symbolisieren angenehme Sommertemperaturen und südländisches Flair, d.h. Zustände, wie sie nicht nur für Ferien in Brühl sicher sehr willkommen sind.

Das im Original 30 x 40 cm große Blatt „Schlosskonzerte mit Feuerwerk“ für den Monat August wurde eingangs bereits als Deckblatt besprochen.

Der „Lukretiasee an der Birkhofkapelle“ liefert das Motiv für den Monat September. Das im Original 60 x 80 cm große Bild entstand durch Auftrag der Farben mit verschiedenen breiten Spachteln auf nassem Aquarellpapier. Dazu wurden – wie immer – Aquarellfarben aus Tuben (Schminke Horadem mit hoher Lichtbeständigkeit) benutzt. Mit dieser Technik lässt sich die Herbststimmung besonders gut einfangen.

Der Untergrund des im Original 40 x 50 cm großen, sehr kontrastreichen Bildes „Schlosspark“ für den Oktober besteht aus verschiedenen farbigen Folien und Papierrissen. Goldig strahlende, vom Künstler fotografierte Herbstblätter der Parkbäume – hier der Buchen – werden oben und unten mit einem Tuschegeflecht aus Pipette und Feder ergänzt.

Dem November gilt unter dem Titel „Restaurant Ewige Lampe“ wiederum ein markantes Motiv aus der Innenstadt. Bei diesem Gebäude ging angeblich das Licht nie aus, weil der Wirt ab Einbruch der Dunkelheit seine Lampe bis tief in die Nacht brennen ließ; und zwar solange, bis er vom fleißigen Bäcker in aller Frühe abgelöst wurde. Das im Original 60 x 80 cm große Bild ist als Aquarell über Tuschezeichnung angelegt und zeigt die „Ewige Lampe“ in vollem Licht erstrahlend, während die Umgebung in

der Dämmerung bzw. im nächtlichen Dunkel des Hintergrundes verschwindet.

Zum Ende des Jahreslaufes fängt der Künstler für den Monat Dezember unter dem Titel „Muschelkapelle Schloss Falkenlust im Schnee“ die winterliche Stimmung im Park ein. Die gezeichnete Kapelle ist vor der Kulisse der dunklen Baumwand sparsam in zarten Winterfarben aquarelliert. Der Schnee an Kapelle und Wald wurde teilweise mit dem Spachtel aufgetragen, während der Anschein glatter weißer Schneeflächen im Vordergrund darauf beruht, dass hier jeglicher Farbauftrag vermieden wurde und damit das unbehandelte weiße Aquarellpapier sichtbar blieb.

Insgesamt betrachtet bewegen sich die Darstellungen zu den einzelnen Monaten weitaus überwiegend im städtischen Rahmen. Sie beziehen jedoch auch einige durch Natur und Parks geprägte Zustände aus dem näheren Umfeld mit ein. Das mannigfaltige und einprägsame Spektrum des Kalenders für 2017 bietet deshalb – wie schon in all den Jahren zuvor – abermals Anlass nicht nur zur eingehenden Betrachtung, sondern auch zur steigenden Wertschätzung mancher Gegebenheiten, Dinge und Zustände unserer schönen und lebenswerten Stadt Brühl samt Umgebung.

Unter diesen Aspekten möchte der Rezensent den in jeder Hinsicht ausgezeichnet gelungenen Kunstkalender 2017 nicht nur den Mitgliedern des Brühler Heimatbundes e.V., sondern allen Brühl-Interessierten aus voller Überzeugung und mit allem Nachdruck bestens empfehlen.

Obligatorisch soll hier auch wieder der Hinweis stehen, dass beim Erwerb Eile geboten ist, weil die 500er Auflage wegen der großen Nachfrage erwartungsgemäß kurzfristig weitgehend ausverkauft sein wird.

*Kunstkalender 2017*

*Brühler Ansichten*

*Bilder von Günther Frerker*

© Copyright bei Günther Frerker, Neue Bohle 10, 50321 Brühl.

*Druck: Printit – Druckservice, Böningergasse 11-13, 50321 Brühl.  
Format: DIN A 3, Spiralbindung mit steifem, volltransparentem  
Deckblatt € 14,50.*

*Erhältlich in der Buchhandlung Karola Brockmann, Uhlstraße 82,  
50321 Brühl.*

*Ebenso besteht die Möglichkeit, zum Erwerb von Kalendern und  
Originalen unmittelbar Kontakt mit dem Künstler aufzunehmen  
(Tel.: 02232 / 2 91 27).*



## „Wir denken nur an Ihren Urlaub!“

Gerne beraten wir Sie bei einer Tasse Kaffee  
persönlich in unserem Büro.

 **TUI ReiseCenter**  
Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69

e-Mail: [bruehl1@tui-reisecenter.de](mailto:bruehl1@tui-reisecenter.de)

[www.tui-reisecenter.de/bruehl1](http://www.tui-reisecenter.de/bruehl1)

*Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren  
und danken herzlich für die andauernde Treue zum Brühler Heimatbund e.V.*

**25 Jahre Vereinszugehörigkeit:**

Elisabeth Kessel, Karl-Heinz Knese, Henny Fischer  
Rosemarie Knipp-Knese, Heinz Commer,  
Christa u. Josef Weisgerber, Marlies u. Rudi Scheuren,  
Wilfried Hägele

**30 Jahre Vereinszugehörigkeit:**

Maria u. Paul Wagner, Anneliese Zündorf, Luise König  
Ingeborg Körner, Margret Basler, Günter Klocke,

**30 Jahre Vereinszugehörigkeit:**

Giesela Klocke, Hans Spitz, Waltraud Ecke,  
Peter Boley, Annemarie Draht

**40 Jahre Vereinszugehörigkeit:**

Dr. Antonius Jürgens

**50 Jahre Vereinszugehörigkeit:**

Dr. Wilhelm Josef Schumacher

## MITTEILUNGEN des Brühler Heimatbundes e.V.

**Mittwoch, 22. Februar 2017**

Geschäftsstelle Heinrich-Esser-Straße 14  
von 15:00 - 17:00 Uhr

**Kaffeekränzchen zum Karneval  
mit Besuch des Brühler Dreigestirns**

Anmeldungen unter:  
0 22 36 / 4 909 121 (AB) oder 0176 / 576 066 34

**Donnerstag, 23. Februar 2017**

Abfahrt 17:30 Uhr, ab Max-Ernst-Museum

**Besuch des Divertissementchens „Circus Colonia“  
im Kölner Staatenhaus**

Anmeldungen unter:  
0 22 36 / 4 909 121 (AB) oder 0176 / 576 066 34

**Mittwoch, 22. März 2017**

Beginn: 18:00 Uhr  
Festsaal Wetterstein, Kölnstraße 74-84, 50321 Brühl  
**Jahreshauptversammlung des BHB**

Tagesordnung :

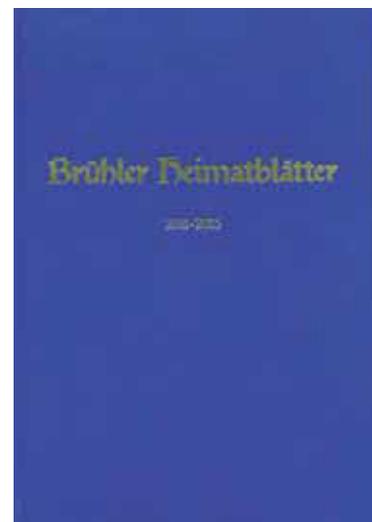
1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden
2. Protokoll der letzten JHV
3. Geschäftsbericht 2016
4. Kassenbericht 2016
5. Bericht der Rechnungsprüfer für 2016
6. Wahl des Versammlungsleiters
7. Entlastung des Vorstandes und Wahl der Rechnungsprüfer für 2017
8. Wahl des Geschäftsführers
9. Sonstiges

Eventuelle Vorschläge/Ergänzungen zur Tagesordnung müssen mindestens eine Woche vor Beginn der Versammlung schriftlich, mit Begründung, beim Vorstand eingehen.

### Der neue Fünf-Jahresband der Brühler Heimatblätter ist erschienen

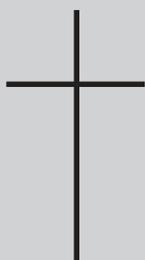
Nun schon zum 13. Mal erscheint diese Zusammenfassung der jeweils fünf Jahrgänge der Brühler Heimatblätter. Sie ist wieder sehr aufwendig, nach den Regeln des alten Buchbinderhandwerkes, hergestellt. Der Buchdeckel ist in **blauem Ganzleinen** gefertigt und mit einer **Goldprägung** versehen. Besonderen Wert erhält das Werk (Jahrgänge 2011 - 2015) durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis für beste Orientierungsmöglichkeiten.

Dieser Band ist, wie immer, in limitierter Auflage erschienen, zum Preis von 48,00 €. **Eine gute Geschenkidee!**



**Bestellungen:**

In der **Geschäftsstelle** mittwochs von 15:00 - 17:00 Uhr, oder unter Telefon 0 22 32 / 5 18 08.



**In  
stillem  
Gedenken**

**Prof. Dr. Karl-Josef Benz (88), Anne Wichterich,  
Helene Mammel (88), Erni Beyer (87), Hildegard Bank (98),  
Waltraud Merkt (82), Christa Schlaufß (79), Erika Kühn (89),  
Hans Schäfer (89), Hans Eulenbruch (91)**

**Donnerstag, 26.01.2017**

**Traktionsnelle Krippenfahrt** ins Bergische Land

**Abfahrt:** 10:00 Uhr **Rückfahrt:** ca. 17:30

Bushaltestellen:

Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/  
Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)

Fahrpreis 36,00 €

(inkl. 2 Führungen und **Original Bergischer Kaffeetafel**)

Wir besichtigen heute zwei besonders schöne Krippen mit fachkundiger Führung im Bergischen. Unsere erste Station ist die Pfarrkirche **St. Severin** in Berg. Gladbach-Sand.

Zum Mittagessen kehren wir ein in das urige „**Gasthaus Schwäke**“. Die zweite Krippe besichtigen wir in der Pfarrkirche **St. Pankratius** in Odenthal.

Den Tag lassen wir dann ausklingen bei einer Original **Bergischen Kaffeetafel** im **Gasthaus „Küchenhof“**, direkt am **Altenberger Dom**.

Die Bergische Kaffeetafel, der Inbegriff der Bergischen Gastlichkeit: Während der Nachmittagskaffee mit diversen Backwaren typisch deutsch ist, kommen im Bergischen Land bei der Kaffeetafel ganz unterschiedliche Speisen auf den Tisch. Zu besonderen Anlässen, wenn also Gäste erwartet wurden oder Familienfeiern ins Haus standen, wurde aufgefahren, was der Hof im ländlich geprägten Bergischen hergab. Wobei die Üppigkeit schon früh die besonde-



re Gastfreundschaft der Region unterstrich und die Städter am Wochenende hinaus ins Grüne lockte, um sich dort so richtig satt zu essen. Infolge der Handelsbeziehungen des Bergischen Landes zu den Niederlanden und des bescheidenen wirtschaftlichen

Wachstums durch die beginnende Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts konnten auch neue, exotische Genüsse angeboten werden. Reis und Kaffee wohlgerichtet, echter Bohnenkaffee, avancierten zu festen Bestandteilen der Bergischen Kaffeetafel.

Was unbedingt zu einer Bergischen Kaffeetafel gehört, sind neben dem Kaffee aus der Dröppelmina: Hefepfätzchen (mit oder ohne Rosinen), verschiedene Schwarz- und Graubrote, süße Aufstriche und Herzhaftes zum Belegen. Honig, Birnen-, Apfel- oder Rübenkraut, gesellen sich mit Butter, Quark und Käse, neben Blut- und Leberwurst, Schinken sowie verschiedenen Kuchen und mancherorts gekochten Eiern oder Rührei. Außerdem unerlässlich: Milchreis mit Zimt und Zucker sowie frisch gebackene bergische Waffeln mit heißen Sauerkirschen.

Immer muss es reichlich und üppig sein. Entsprechend steht meist ein Bergischer Korn bereit, der bei der Verdauung helfen soll. Ganz und gar bergisch ist die Kaffeetafel nichts für den schnellen Genuss zwischendurch: Hier genießt man das Beisammensein, und bleibt nicht selten zwei Stunden oder länger bei Tisch.

**Verbindliche Anmeldung** ab sofort durch Überweisung des Teilnahmebetrages auf das Konto des BHB

**KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31,**

oder **mittwochs**, 15-17 Uhr, in der **Geschäftsstelle**.

Aus technischen Gründen, die nicht in der Verantwortung der Brühler Heimatblätter liegen, erscheint Teil II des Beitrages von Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper, „Günter Krüger: Der sanfte Revolutionär - Erinnerungen an einen echten Freund Brühls“ in der nächsten Ausgabe (April 2017). Wir bitten um Verständnis. Der gesamte Beitrag über Günter Krüger erscheint voraussichtlich in einem Sonderheft - ebenfalls im April 2017.

Die Redaktion

#### Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.  
Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl

1. Vorsitzende: Katharina Schmidt  
Pingsdorfer Straße 120, 50321 Brühl  
Tel. 0 22 32 / 29 06 11

stellv. Vorsitzender: Martin Kremers  
Bachstraße 1, 50389 Wesseling-Berzdorf

Geschäftsführer: Michael Hammermayer  
Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling  
Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB)  
Mobil 0176 / 576 066 34

Schatzmeister/  
stellv. Schriftleiter: Rainer Legerlotz  
Bergerstraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf  
Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl  
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):  
Jeden Mittwoch, 15:00 bis 17:00 Uhr  
Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)  
Internet: [www.heimatbundbruehl.de](http://www.heimatbundbruehl.de)  
E-Mail: [heimatbundbruehl@online.de](mailto:heimatbundbruehl@online.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

## Wenn's um Geld geht.

 **Kreissparkasse  
Köln**  
[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)



Gebrüder  
**Kuhl**

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

[www.kuhl-metallbau.de](http://www.kuhl-metallbau.de)

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt

**B&U**  
Bauunternehmen

- AltbauSanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259  
[www.bu-bau.de](http://www.bu-bau.de)

**düster** HERREN-  
MODEN

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

[www.duester-herrenmoden.de](http://www.duester-herrenmoden.de)

Die vielseitigen Maler-  
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl  
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt  
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und  
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein  
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

**Kölner Autorundfahrt**

**COLONIA**  
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth  
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86

**brühler**  
**22222-44444**

**T  
A  
X  
I**

janshof – 50321 brühl

[www.taxi-pohl.de](http://www.taxi-pohl.de) – e-mail: [info@taxi-pohl.de](mailto:info@taxi-pohl.de)  
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb  
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost  
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57  
E-Mail: [info@thoben-koch.de](mailto:info@thoben-koch.de) | [www.thoben-koch.de](http://www.thoben-koch.de)

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG

